

WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär „Menschen-Würde“

„Mit der Entwicklung ihrer Soziallehre versuchte die Kirche auf die Herausforderung der Arbeiterfrage zu reagieren. Bereits seit der frühen Phase der Industrialisierung beschäftigten sich einzelne Persönlichkeiten wie der Mainzer Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler (1811-1877) mit diesem Problem. In der ersten Sozialenzyklika RERUM NOVARUM von 1891 geißelte Papst Leo XIII. die Spaltung der Gesellschaft in soziale Klassen und kritisierte die in der Frühphase der Industrialisierung herrschenden Lohn- und Arbeitsbedingungen als Verletzung der Menschenwürde und der sozialen Menschenrechte. Der Papst forderte, den Arbeitern ihren gerechten Anteil an dem wachsenden wirtschaftlichen Wohlstand zu geben, und warnte eindringlich vor den Gefahren eines Klassenkampfes.“

(Docat, Was tun?, 2016 YOUCAT, S. 141)

Am 7. Oktober begehen wir wieder den Welttag der menschenwürdigen Arbeit.

Es geht dabei natürlich um die Bedingungen für Arbeit **und** Leben der Menschen weltweit und es geht auch heute noch um die Gefahren, die die Spaltung der Gesellschaft hervorbringt. Wir lassen die Schere des Wohlstands immer weiter auseinanderklaffen, es gibt auf der einen Seite die Wohlhabenden und auf der



anderen Seite diejenigen, die noch nicht einmal eine Stimme haben, die gehört wird in der Weltgemeinschaft.

Die Kluft zwischen den Reichen und den Armen wird immer größer und manch eine reiche ‚Persönlichkeit‘ stellt sich in ihrem Wahn über alle Gesetze. Arbeiterinnen und Arbeiter werden behandelt wie Sklaven, die nur gut sind, wenn sie ‚volle‘ Leistung bringen. Die Definition von ‚voller‘ Leistung gibt der

moderne Sklavenhalter vor. Wenn die Arbeiterinnen und Arbeiter wenigstens noch wie das eigene Eigentum behandelt würden, das ich ja auch schütze, dann wäre dies ein erster Schritt hin zu einem menschenwürdigen Leben und Arbeiten aller.

Aber der Prophet Amos (nach 760 v.Chr.) gibt schon folgende Strafandrohung aus:

Hört dieses Wort, die ihr die Armen verfolgt und die Gebeugten im Land unterdrückt! Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei, dass wir Getreide verkaufen, und der Sabbat, dass wir den Kornspeicher öffnen können? Wir wollen das Hohlmaß kleiner und das Silbergewicht größer machen, wir fälschen die Waage zum Betrug, um für Geld die Geringen zu kaufen und den Armen wegen eines Paares Sandalen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir zu Geld. Beim Stolz Jakobs hat der HERR geschworen: Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen. (Amos 8,4-7)

Der Prophet vor ca. 2200 Jahren schaut in die Zukunft und warnt! Wir leben so, als kennen wir diese Warnung nicht.

Die heutigen Konzerne arbeiten immer noch mit Druck, sie pressen die Arbeitskraft der Menschen aus und überlassen die geschundenen Körper und Seelen danach ihrem Schicksal. Die Würde des Menschen (eines jeden Menschen) ist das höchste Gut, weil wir den Menschen als Abbild Gottes ansehen: *Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich!* (Gen 1,26a)

Der Fachkräftemangel in unserem Land führt dazu, dass wir die wenigen Kräfte ausbeuten und überfordern, besonders in den sozialen Berufen. Erzieherinnen und Erzieher, Pflegerinnen und Pfleger ...

Alle kommen an ihre Grenzen und die Seelen sind schnell so geschunden, dass sie zerbrechen.

Die Menschenwürde bleibt auf der Strecke!?

Biblich gesprochen: Wo der Mensch nicht mehr als Mensch angesehen wird, sondern nur noch als Produktionsmittel, das funktionieren muss und Leistung bringen muss, da nageln wir die Menschenwürde mit Jesus ans Kreuz!

WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär
28. Gebetsanregung Oktober 2024

Unsere Gesellschaft in Deutschland wird immer brutaler, man verhöhnt öffentlich Menschen mit Handicap, so geschehen in der Innenstadt von Dinslaken. Jugendliche verhöhnen und schlagen drei Menschen in Rollstühlen und die Betreuerin kann nichts machen. Passanten rundherum bleiben stumm – Ohnmacht oder Gleichgültigkeit? Zumindest wird hier die Würde des Menschen mit Füßen getreten und niemand greift ein!

Menschenwürde steht auch auf dem Spiel, wenn ich an die Ergebnisse der letzten Landtagswahlen denke. Wie verteidigen wir unser christliches Menschenbild in unserer Gesellschaft, im Land, in Europa, in der Welt?

Worum sollen wir beten in den vielen Situationen, in denen die Würde der Menschen angetastet und aufs Spiel gesetzt wird? Zahlreich sind die Situationen und vielschichtig die Zusammenhänge in denen Menschen menschenwürdiges Arbeiten und Leben verwehrt, ihre Würde missachtet, herabgesetzt und verletzt wird. Nicht nur die Regierenden, die in Wirtschaft und Politik Verantwortlichen sollten sich an König Salomon orientieren, der am Beginn seiner Herrschaft in jungen Jahren vor Gott die Bitte ausspricht:

„Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht! Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren?“ (1 Kön 3,9)

Gott, verleihe uns ein hörendes Herz, damit wir die Probleme in unserer Gesellschaft erkennen und das Gute vom Bösen zu unterscheiden verstehen. Wie sonst könnten wir nach Wegen suchen, die den Menschen gerecht werden?

Gott, verleihe uns ein hörendes Herz, das die Nöte der Menschen wahrnimmt.

Verleihe uns ein wachsames Herz, das sich vor vorschnellen Lösungen in Acht nimmt.

Verleihe uns einen klaren Blick für die Zusammenhänge, in denen die Würde des Menschen unter die Räder kommt.

Verleihe uns ein wachsames Auge, das hinter den vermeintlichen Notwendigkeiten die Achtlosigkeit gegenüber Menschen, ihrer Arbeitskraft und ihren Leistungen erkennt.

Verleihe uns einen klaren Verstand, dass wir menschenverachtenden Parolen und ideologischer Engstirnigkeit etwas entgegensetzen.

Öffne uns die Augen, wo Menschen nur „schwarz-weiß“ sehen und denken, damit wir für die bunte Vielfalt des Lebens in unserer Gesellschaft eintreten.

Schenke uns ein offenes Ohr, damit wir auch unterschwellige Diskriminierung und Angriffe auf die Würde Einzelner und ganzer Gruppen von Menschen nicht überhören.

Ermutige uns zum rechten Wort zur rechten Zeit, zur rechten Tat im richtigen Moment, damit wir denen beistehen, deren Würde angegriffen und missachtet wird und die sich selbst nicht wehren können.

Herr, verleihe uns ein hörendes Herz, damit wir nicht herzlos hinnehmen, dass Menschen auch zu unserem Vorteil und für unsere Annehmlichkeiten in prekäre und oft menschenunwürdige Lebens- und Arbeitssituationen gezwungen werden.

„Da antwortete ihm Gott: Weil du gerade diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören, werde ich deine Bitte erfüllen. Sieh, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz.“ (1 Kön 3,11-12)

Gott, und wenn du unsere Bitte so erhören und erfüllen möchtest, wie die des König Salomon, dann schenke auch denen, die an verantwortlichen Stellen in Wirtschaft und Politik sitzen, ein hörendes, ein weises verständiges Herz, dass sie in der Arbeitswelt und überall dort, wo die Würde des Menschen zu kurz kommt oder gar mit Füßen getreten wird, Schritt für Schritt für menschenfreundliche Lösungen eintreten. Denn die Klagerufe derer, die unsere Ernte eingebracht haben, sind bis zu dir gedrungen, Herr unser Gott! (nach Jak 5, 4)

Aus dem Gotteslob

Lieder: 94,2; 96, 5; 100, 2; 140, 3-6; 225, 2; 272, 1 u. 2; 342, 2; 363, 3; 381, 3.; 452, 7; 455,1; 458, 4.; 481, 1 u. 6.; 521, 3.; 544, 2. u. 4.; 551, 1 u. 3

Gebete: 16, 3 und 4; 20, 2